© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

†

Heinrich Ernst Bauer,

Bezirksingenieur und correspondirendes Mitglied des naturwissenschaftlichen Vereins von Regensburg.

Am 21. Februar d. J. verschied in Xiririca, einem kleinen am Ribeiraflusse gelegenen Städtchen des Staates Santo Paulo (Brasilien) im Alter von 56 Jahren plötzlich der um die geographische und geologische Erforschung des südlichen Theiles des Staates Santo Paulo hochverdiente Ingenieur Heinrich E. Bauer, der seit mehr als 30 Jahren im Ribeirathale ansässig war und daselbst als ein wahrer Pionier der Wissenschaft wirkte, seinem alten, geliebten Vaterlande zur Ehre und seiner neuen Heimath Brasilien zu Nutzen.

Heinrich E. Bauer war von Geburt ein Bayer, in Erlhammer bei Kemnath geboren und wanderte, nachdem er kurze Zeit an einer bayerischen Hütte (Maxhütte) thätig war, im Alter von ca. 30 Jahren nach Nordamerika aus, wo er jedoch nur ein paar Jahre verblieb.

In Brasilien angekommen, liess er sich sogleich in Jaguary im Ribeirathale nieder, verheirathete sich mit einer Brasilianerin, Tochter einer der angesehensten Familien Apiahys und lebte in diesem, nur vielleicht circa ein Dutzend kleiner Häuschen (ranchos) enthaltenden kleinem, weltabgeschiedenen Dörfchen als Landmann glücklich, seine freie Zeit vollkommen den naturwissenschaftlichen Studien widmend.

Die wichtigsten Arbeiten Bauer's in dieser Region sind: „Studien der Eisenmine Jacupiranga“ und der „silberhaltigen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Bleiglanzgänge von Yporanga", wo er späterhin ansässig war; ferners „Studien und Project einer Eisenbahnlinie von Ytú nach Inquia—Iguape und die Anfertigung einer „geographischen Karte des Ribeirathales", eine Arbeit, die nur er, der so viele Jahre hindurch in diesen fast durchwegs noch von Urwald bedeckten Gegenden reiste und Vermessungen ausführte, correct zu vollenden im Stande war.

Ausserdem verdankt man H. E. Bauer die Kenntniss der Fauna und Flora dieses Gebietes und war er ein fleissiger Sammler; sein Lieblingsstudium aber war die Mineralogie und Geologie und verliert die „Geologische Landesanstalt" des Staates S. Paulo in ihm einen der thatkräftigsten, getreuesten stillen Mitarbeiter und wahren Freund.

So wurden durch Bauer's Forschungen an der Magneteisenlagerstätte Jacupiranga die interessanten Gesteine der Nephelinsyenit-Gruppe, eine Reihe neuer Typen, bekannt und verdankt auch Schreiber dieser Zeilen ihm das Material zu seinen mineralogischen Studien dieser Gegend.

Professor Rosenbusch erwähnt gleichfalls in seiner, eben in III. Auflage erscheinenden „Physiographie der massigen Gesteine" oft den Namen H. E. Bauer's als Spender und ohne dessen Mitwirkung wäre ein so eingehendes Studium der erwähnten Nephelingesteine gar nicht möglich gewesen; endlich glaube ich auch erwähnen zu dürfen, dass Bauer dem naturwissenschaftlichen Verein in Regensburg, dessen correspondirendes Mitglied er war, häufig Geschenke von Mineralien und Insekten zukommen liess und die Vereinsschriften mit 3 werthvollen Abhandlungen über die Geologie des Ribeirathales bereicherte.

In letzter Zeit studirte Bauer, der ein tüchtiger Chemiker und als alter Hüttenmann ein vorzüglicher Löthrohrbläser war, das Verhalten der seltenen Erden, wie Cerium, Didym, Lanthan etc., in den Löthrohrperlen und kam, die bekannten alten Versuche G. Rose's und Wunder's verfolgend, zu sehr interessanten Resultaten; leider ereilte ihn mitten in diesen Studien der Tod.

Persönlich war Bauer einer der liebenswürdigsten, bescheidensten Menschen, mit einer ausgesprochenen Vorliebe zur Einsamkeit, jedoch keineswegs ein Misanthrop.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Von dem kleinen Flecken Jaguary zog er flussaufwärts nach Jurumirim, wo er sich ein Häuschen baute, das vollständig isolirt lag und erst in meilenweiter Entfernung Anwohner hatte. Auch das Angebot eines hohen Gehaltes hätte nicht vermocht, ihn zu veranlassen in die Stadt zu ziehen, um, wie er sich ausdrückte, „Regierungsdiener“ zu werden; er zog es vor, einsam aber thätig auf seiner kleinen Plantage zu leben und arm zu sterben, obwohl er sich hätte ohne Mühe bereichern können.

Brasilien und besonders der Staat S. Paulo verliert in H. E. Bauer einen seiner eifrigsten und tüchtigsten Forscher, ebenso wie die geologische Landesanstalt des genannten Staates, dessen Mitglied Schreiber dieser Zeilen ist, und auch der naturwissenschaftliche Verein von Regensburg in ihm einen ihrer fleissigsten Mitarbeiter und getreuesten Freunde verloren und betrauern.

Meran, 2. Mai 1896.

E. Hussak.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Hussak Eugen (Franz)

Artikel/Article: Heinrich Ernst Bauer, Bezirksingenieur und correspondirendes Mitglied des naturwissenschaftlichen Vereins von Regensburg. 264-266